

Familie

Liebe Leser, willkommen im neuen Ressort „Familie“!
 Hier lesen Sie etwa, was die Stadt Familien zu bieten hat.
 Und: Familie? Das sind wir alle! Wir Töchter, Väter,
 Schwäger, Onkeln, Großcousinen... Haben Sie Anregungen?
 Schreiben Sie uns: elisabeth.poetler@woche.at

Alle unter einem Dach



Wie Familien in der Zukunft aussehen, wie viele Kinder wir wollen und wie wir tatsächlich leben.

„Familie“ – was bedeutet das eigentlich? Wer gehört dazu? Wann wird sie gegründet? Und wie lebt sie unter einem Dach zusammen? Viele Fragen. Die Statistiken geben einen Überblick.

Wunschzahl 2,1. So viele Kinder wollen Herr und Frau Österreicherin im Schnitt haben. Die Vorstellung von „Familie“ sieht aber oft anders aus als die Realität.

1,25 Kinder bekommt die Durchschnittsfrau in Graz – gleich viele wie vor zehn Jahren. Mit diesen statistischen Eineinviertel liegen wir unter der Österreich-Marke von 1,42. Im Jahr 1980 waren es hier übrigens noch 1,65.

Auch die Steiermark rangiert weit unten: Rund ein Drittel der Frauen hier hat keine Kinder. Die, die welche haben, bekommen oft zwei. Das ergibt die statistische Kinderzahl von 1,36.

Familie? Später! Kinder entstehen weniger in den Betten, als in den Köpfen: Wann ist der richtige

Zeitpunkt? Die Antwort vieler Paare: Jetzt nicht, aber in zwei Jahren, sagt der Familienforscher Norbert Neuwirth. Das ändert sich oft – auch zwei Jahre später – nicht. Die Grundfrage: Können wir es schaffen, als Familie zu leben? „Viele bezweifeln, dass sie im Beruf vorwärtskommen und ihr Kind gut versorgen können.“

Ewig jugendlich. Wir sind generell oft später dran: Wir stecken länger in Ausbildungen fest und müssen uns mit unsicheren Jobs abfinden. Viele wohnen lange bei den Eltern: Ein Viertel der Männer und zwölf Prozent der Frauen mit 30 leben im „Hotel Mama“.

Mama mit 35+. So werden wir immer später Eltern. Grazerinnen bekommen ihr erstes Kind im Schnitt mit 29,8 Jahren. Der Anteil der frischgebackenen Mütter ab 35 verdoppelte sich steiermarkweit seit 1992. Grazer Männer (hier sind nur verheirate-

te erfasst) werden durchschnittlich mit 34,9 Jahren Vater.

Beziehungskiste. Die Partnersuche dauert länger, dafür sind Beziehungen kürzer und flexibler. Ehe? Muss nicht sein. 36 Prozent der Grazerinnen, die 2012 ein Kind bekamen, waren ledig. „Der Familienstand ist nicht mehr fix, sondern eine flexible Lebensphase“, so Neuwirth.

Familie = ??? Im Jahr 1980 waren 56 Prozent der österreichischen Familien „Ehen mit Kind“. 2011 sind das nur mehr 42 Prozent. Gestiegen ist die Zahl der Lebensgemeinschaften mit Kind (von 2 auf 6 Prozent), der Lebensgemeinschaften ohne Kind (von 2 auf 8 Prozent) und der Ehen ohne Kind (von 29 auf 32 Prozent). Konstant blieb der Anteil der Alleinerzieher (12 Prozent) – trotz vieler Trennung. Das liegt daran, dass sich mitunter schnell neue Partnerschaften bilden.

Miteinander verstrickt.

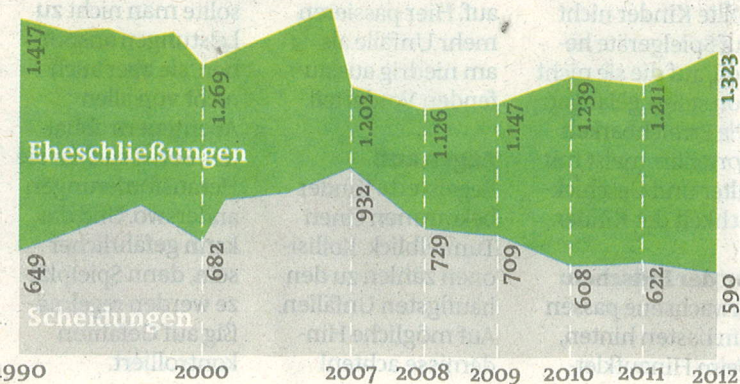
Patchwork-Familien machen in Österreich 8,5 Prozent aller Familien (Ehen und LG) aus. Die Hälfte besteht aus Mutter mit Kind plus neuem Partner. Ein Drittel hat zudem gemeinsame Kinder. In 15 Prozent der Fälle bringt der Mann Kinder mit.

Allein zu Hause. 1980 waren 26 Prozent der Haushalte Ein-Personen-Haushalte. Nun sind es bereits 36 Prozent. Zum einen gibt es mehr ältere Menschen, die allein leben. Zum anderen stieg auch die Zahl der jungen Ein-Personen-Haushalte. Auch Paare leben öfters getrennt.

Zukunftsmusik. „In Zukunft leben wir alle in Patchwork-Familien“, sagt dazu der Zukunftsforscher Matthias Horx. Und: „Eigentlich nichts Neues, denn Familie war immer schon die Organisation chaotischer Vielfalt und vielfältiger Netzwerke.“ **EP**

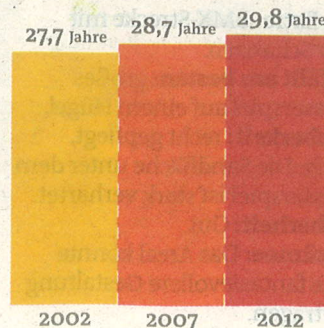
Ehen und Scheidungen

in den letzten 22 Jahren in Graz



Alter der Mütter

(in Graz) im Schnitt beim 1. Kind



2.558 Kinder

kamen in Graz 2012 zur Welt

